

Wo Länder und Kreise zusammenstoßen

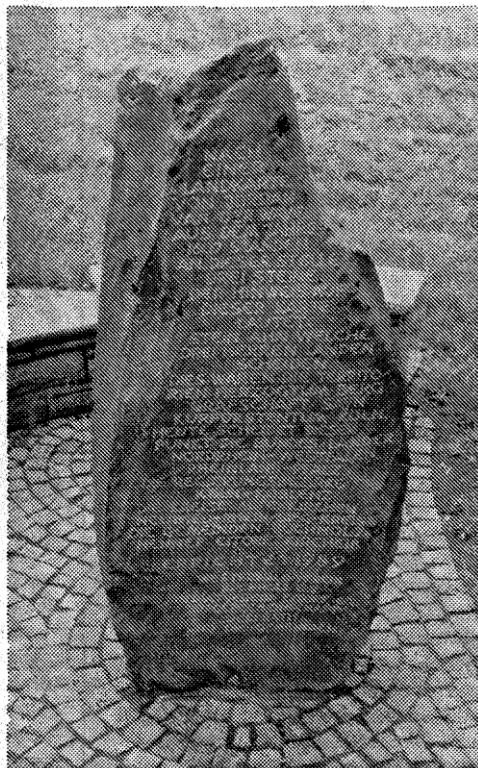
Zwei Meter hoher Basaltkoloß markiert einen historischen Grenzpunkt: den „Drei-Herren-Stein“

-la- BUCHHOLZ. Dort, wo die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, die Regierungsbezirke Köln und Koblenz, die Kreise Altenkirchen, Neuwied und der Rhein-Sieg-Kreis, die Gemeinden Buchholz, Eitorf, Hennef und Kircheib aneinandertoßen, etwa 400 Meter unterhalb des Kreuzungspunktes Vierwinden an der B 8 am Weg nach Meisenbach — dort wird am Sonntag, 27. August, um 14 Uhr ein imposanter Grenzstein enthüllt.

Die Begrüßung der Gäste wird der Vorsitzende des Westerwaldvereins Buchholz, Willi Pilger, vornehmen. Stellvertretend für die vier anliegenden Gemeinden wird der Asbacher Verbandsbürgermeister Lorenz Klein eine Ansprache halten, und der Denkmalbeauftragte der Stadt Hennef, Professor Dr. Helmut Fischer, wird in seiner Festrede auf die Bedeutung dieses markanten Punktes „Drei-Herren-Stein“ eingehen. Umrahmt wird die Feier vom Blasorchester Buchholz, den Kircheiber Dorfmusikanten, dem Singkreis des Westerwaldvereins Buchholz und einem Gedichtvortrag von Maria Faßbender.

Bei der Errichtung dieses Grenzsteins handelt es sich um ein gemeinsames Werk der Heimatpflege treibenden Vereine (Westerwaldverein Buchholz, Heimatverein Eitorf, Bürgerverein Hennef-Uckerath, außerdem die Gemeinden Buchholz, Eitorf, Kircheib und der Stadt Hennef).

Der von Steinmetz Heinz Böhm aus Eitorf mit entsprechender Inschrift versehene,



dreieckige, zwei Meter hohe und zweieinhalb Tonnen schwere Basaltkoloß ist nicht der erste Stein, der an dieser Stelle errichtet wurde. Bereits auf einer Landkarte von Jordan van der Waye aus dem Jahre 1607 wird diese Stelle durch eine Anordnung von drei einzelnen Steinen gekennzeichnet. Der Hinweis auf der Karte lautet „Stein ahn welche drei herren landen scheiden“. Dies waren damals die Territorien: Herzogtum Berg, Grafschaft Sayn und das Kurfürstentum Köln.

Doch bereits schon viel früher, im 13. Jahrhundert, dürften hier

Zur Erinnerung an die verlorengegangenen „Drei-Herren-Steine“ wurde dieser schwere Grenzstein aufgestellt und mit einer netten Anlage umgeben. Sie wird am Sonntag eingeweiht. An diesem historischen Punkt, der schon auf Karten von 1607 verzeichnet ist, stoßen heute Kreise, Länder, Verbandsgemeinden und Gemeinden zusammen.
Foto: Lahr

bereits in dieser Zeit die drei „Länder“ Blankenberg (des Heinrich von Heinsberg), Grafschaft Sayn (des Johann von Sponheim, dessen Sohn Gottfried sich „von Sayn“ nennt) und Altenwied (des Erzbischof von Köln) an diesem Grenzpunkt zusammenstießen.

Am Ausgang des Mittelalters und in der frühen Neuzeit waren dies die Territorien Herzogtum Berg, Grafschaft Sayn und Kurfürstentum Köln. In preußischer Zeit ab 1815 gehören die ehemaligen bergischen (Amt Blankenberg), saynischen (Amt Altenkirchen) und kölnischen (Amt Altenwied) Länder zur Rheinprovinz. Am Grenzpunkt trafen sich nun die Regierungsbezirke Köln und Koblenz, der Siegkreis sowie die Kreise Altenkirchen und Neuwied, die Bürgermeistereien Eitorf, Uckerath, Asbach und Weyerbusch.

1945 entstanden die britische und die französische Besatzungszone, 1946 die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Seitdem handelt es sich wieder um eine markante Grenzscheide, und zwar der Regierungsbezirke Köln und Koblenz, der Kreise Siegkreis (seit 1969 Rhein-Sieg-Kreis), Altenkirchen und Neuwied, der Gemeinden Eitorf, Uckerath (seit 1969 Gemeinde Hennef, seit 1981 Stadt Hennef), Buchholz und Kircheib. So erinnert der neue Grenzstein, der „Drei-Herren-Stein“, an die geschichtliche Bezüge. Seine Wiedererrichtung soll ein Anlaß sein, die Menschen, die Politiker und Verwaltungen von hüben und drüben einander näherzubringen.

Pressestimmen im Kreis Neuwied